

Erfolgreiche Verbindung von Theorie und Praxis – Rubner Haus und Eurotherm waren an Hausprojekt „Med in Italy“ beteiligt

Erfolg mit ökologischem Haus

Den **dritten Platz** konnte sich ein nachhaltiges Hausprojekt beim Wettbewerb „Solar Decathlon Europe 2012“ sichern, der kürzlich in Madrid stattfand. Die teilnehmenden italienischen Universitäten wurden auch von **Südtiroler Betrieben unterstützt**.

Frangart/Kiens/Madrid – Vor wenigen Tagen ist in Madrid der Wettbewerb „Solar Decathlon Europe 2012“, der sich an Universitäten richtet, zu Ende gegangen. Die 20 teilnehmenden Teams aus 15 Ländern mussten dabei ein Haus in ökologischer Bauweise und mit einem möglichst geringen Energieverbrauch planen und errichten. Mit dabei war auch ein italienisches Team mit Südtiroler Beteiligung, das sich den dritten Platz sichern konnte.

„Med in Italy“ nennt sich das Hausprojekt, an dessen Umsetzung auch zwei Mitgliedsbetriebe des Unternehmerverbandes Südtirol beteiligt waren: Rubner Haus aus Kiens und die Eurotherm AG aus Frangart. Das mediterrane, naturfreundliche Haus „Med in Italy“ ist das Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen der Freien Universität Bozen, dem Fraunhofer-Institut Italia und den beiden römischen Universitäten „Roma Tre“ und „La Sapienza“.

Die Rubner Haus AG hat bereits in der frühen Planungsphase mitgewirkt und war maßgeblich an vielen Detaillösungen beteiligt. In erster Linie bestand die Aufgabe der Rubner Haus darin, die komplette Gebäudehülle gemeinsam mit den Forschungspartnern zu entwickeln und praxistauglich zu machen. Ingenieure der Rubner Haus haben mit Mitarbeitern der Universität „Roma Tre“ an statischen Details getüftelt, montagetechnische Abläufe optimiert und bauphysikalische Aspekte unter die Lupe genommen. Rubner Haus hat dann verschiedenste Bauteile – Decke, Dach und Wände inklusive Fenster – produziert. Die Mitarbeiter der Produktion und Montage waren im Sommer beim Aufbau des Prototyps

Beteiligung der Rubner Haus AG an statischen Details getüftelt, montagetechnische Abläufe optimiert und bauphysikalische Aspekte unter die Lupe genommen. Rubner Haus hat dann verschiedenste Bauteile – Decke, Dach und Wände inklusive Fenster – produziert. Die Mitarbeiter der Produktion und Montage waren im Sommer beim Aufbau des Prototyps



auf dem Betriebsgelände mit diversen Zimmermanns- und Tischlerarbeiten maßgeblich beteiligt. In Madrid haben sie für einen reibungslosen Ablauf auf der Baustelle sowie für die Einhaltung der Zeitvorgaben gesorgt.

Rubner Haus hat zudem im Vorfeld einige Testbauteile bereitgestellt, welche diversen Prüfungen wie z.B. der Klimakammer unterzogen wurden. Außerdem wurden einige Musterelemente für Marketingaktivitäten zur Verfügung gestellt.

„Die Erfahrung mit dem Projekt ist grundsätzlich sehr positiv. Die Auseinandersetzung mit der Wissenschaft war für uns sehr spannend. Auch wenn es nicht immer einfach ist, Theorie und Praxis zu verbinden, kann sich das Endergebnis wirklich sehen lassen“, ist Daniel Gasser, technischer Leiter bei Rubner, zufrieden.

Die Eurotherm AG hat das Flächenheizungs- und -kühlungssystem entwickelt. Im Wohnzimmer und im Schlafzimmer des 47 qm großen Hauses wurde die Heizung bzw. Kühlung an der

Decke angebracht. Das Decken-System „Leonardo“, das die Eurotherm AG erst kürzlich auf den Markt gebracht hat, erlaubt es, Räume aller Größen optimal zu heizen bzw. zu kühlen. Es handelt sich dabei um Gipskartonplatten, die bereits mit Rohren ausgestattet sind. Isolierplatten aus Kork garantieren die Nachhaltigkeit. Entwickelt wurde das System Leonardo von einem hausinternen Team, zusammengesetzt aus Mitarbeitern verschiedenster Abteilungen. Die gesamte Forschung und Entwicklung erfolgt bei Eurotherm in abteilungsübergreifenden Teams – und zwar von der Idee bis zur Realisierung des Produktes.

Beitrag der Eurotherm AG Küche und Bad werden hingegen vom Boden aus beheizt bzw. gekühlt. „Das System Zeromax hat den Vorteil, dass es auch dort eingebaut werden kann, wo sehr wenig Platz ist. Direkt in den Estrich werden Mulden gefräst, in denen dann die Rohre verlegt werden. Man hat somit keinen zusätzlichen

Platzbedarf. Die Fräsmaschine ist mit einem Regulationssystem ausgestattet, das genau messen kann, wie tief eine Fuge sein muss, um die thermischen Werte des Raumes zu erhalten“, erklärt Giuseppe Scarpinato. Der Architekt ist innerhalb der Eurotherm für die Koordinierung des Projektes „Med in Italy“ zuständig. „Die Zusammenarbeit mit der Universität war für uns eine sehr spannende und positive Erfahrung. Wir haben an den Erfolg geglaubt und recht bekommen“, ist Scarpinato zufrieden.

Rubner – Die Rubner-Unternehmensgruppe mit Hauptsitz in Kiens/Südtirol ist in den fünf Geschäftsfeldern Holzindustrie, Ingenieurholzbau, Objektbau, Holzhausbau und Holztüren tätig. Sie ist einer der führenden Anbieter in der Branche und ging aus dem 1926 von Josef Rubner sen. gegründeten Sägewerk hervor. Der Familienbetrieb befindet sich heute in der dritten Generation. Die Gruppe beschäftigt an den Standorten in Italien, Österreich, der Schweiz, in Deutschland, Slowenien, Frankreich und Polen 1.515 Mitarbeiter. 2011 erwirtschaftete Rubner einen Jahresumsatz von rund 370 Millionen Euro.

Die Unternehmen Eurotherm AG – Gegründet 1984, war die Eurotherm AG eines der ersten Unternehmen Italiens, das Fußbodenheizsysteme entwickelte, die allen Anforderungen gerecht werden sollten. Das Familienunternehmen investiert ständig in Forschung und Entwicklung. Im Laufe der Jahre konnten verschiedene innovative Patente angemeldet werden. Heute sind am Sitz in Frangart mehr als 60 Mitarbeiter beschäftigt.

Für PPP-Projekte verfügbare Verträge In seinem abschließenden Referat stellte der Präsident des Kollegiums der Bauunternehmer, Thomas Ausserhofer (Unionbau GmbH), klar, dass ein PPP-Projekt immer eine Win-win-Situation darstellen müsse. „Die öffentliche Hand sollte durch PPP-Projekte wichtige Geldmittel sparen können, die sie in anderen Bereichen einsetzen kann. Die Bürger/Nutzer sollten bedarfsgerechtere, kostengünstige und bürgernahe Dienstleistungen erhalten. Den Unternehmen, die mit dem PPP-Projekt ihr privates Kapital einbringen und somit auch ein nicht zu unterschätzendes Risiko auf sich nehmen, sollte es erlaubt sein, einen angemessenen Gewinn zu erzielen“, so Ausserhofer.

Die Unternehmen Bozen – Die Energiekosten sind gerade für produzierende Unternehmen ein wichtiger Wettbewerbsfaktor. Durch effizienten Energieeinsatz können die Kosten wesentlich gesenkt werden. Ein Lehrgang des CTM des Unternehmerverbandes, der sich insbesondere an Produktionsverantwortliche richtet, soll dafür die notwendigen Kompetenzen vermitteln. Die Ausbildung zum Energy Manager findet in italienischer Sprache statt und wird von erfahrenen Referenten des „Polo Tecnologico per l'Energia“ aus Trient geleitet. Der Lehrgang ist in vier Module aufgeteilt, die am Sitz des Unternehmerverbandes in Bozen stattfinden. Kursbeginn ist im November 2012. Am Ende des Lehrgangs besteht die Möglichkeit, im eigenen Betrieb ein Energie-Audit von den Experten des „Polo Tecnologico per l'Energia“ durchführen zu lassen. Dabei werden Anregungen gegeben, wie Energiekonsum und -kosten gesenkt werden können.

Eröffnung in Trient

Unternehmensgericht

Trient – Seit 20. September 2012 ist in Trient das sogenannte „Unternehmensgericht“, die in Unternehmensfragen zuständige Abteilung des Gerichtes, aktiv. Nachdem ein erster Vorschlag der Regierung vorsah, dass sich die Südtiroler Unternehmen nach Venedig wenden müssen, konnte mit der Umsetzung des „Liberalisierungsdekretes“ (DL 01/2012) erreicht werden, dass auch in Trentino-Südtirol ein Unternehmensgericht eingerichtet wird. Bis die Regierung ihrem Versprechen nachkommt, auch in Südtirol ein Unternehmensgericht einzusetzen, müssen sich die heimischen Betriebe an Trient wenden.

In die Zuständigkeit des Unternehmensgerichts fallen alle Kapitalgesellschaften, Genossenschaften und wechselseitige Versicherungsgesellschaften sowie europäischen Gesellschaften (SE) und die italienischen Betriebsstätten ausländischer Gesellschaften. Anschließend zuständig sind die Unternehmensgerichte u.a. für die Streitfälle betreffend die Ausführung, für EU-rechtlich relevante Verträge zur Vergabe öffentlicher Aufträge für Arbeiten, Lieferungen und Leistungen, an denen eine der oben angeführten Gesellschaften beteiligt ist (auch als Mitglied eines Konsortiums oder einer Bietergemeinschaft, die den Zuschlag erhalten hat).

Fotowettbewerb

Ausstellung

Bozen – 104 digitale Fotos mit Bezug zur Wirtschaft in Südtirol auf großen Bildschirmen und iPads konnten am 27. und 28. September im Merkantilgebäude in Bozen betrachtet werden. Die Fotos waren das Ergebnis eines gemeinsamen Wettbewerbs der Handelskammer Bozen und des Unternehmerverbandes Südtirol zum Thema „Wirtschaft in Südtirol – zwischen Tradition und Innovation“. Die Fotoausstellung „Zoom! Von Tradition & Innovation“ fand im Zuge des Innovationsfestivals Bozen statt, bei dem zwischen 27. und 29. September ein umfangreiches Programm mit Workshops, Vorträgen und kulturellen Veranstaltungen geboten wurde. Der Fotowettbewerb richtete sich an Südtiroler zwischen 13 und 30 Jahren. Die Prämierung der Gewinner findet am 25. Oktober in Bozen statt.

Weiterbildung

Energy Manager

Bozen – Die Energiekosten sind gerade für produzierende Unternehmen ein wichtiger Wettbewerbsfaktor. Durch effizienten Energieeinsatz können die Kosten wesentlich gesenkt werden. Ein Lehrgang des CTM des Unternehmerverbandes, der sich insbesondere an Produktionsverantwortliche richtet, soll dafür die notwendigen Kompetenzen vermitteln. Die Ausbildung zum Energy Manager findet in italienischer Sprache statt und wird von erfahrenen Referenten des „Polo Tecnologico per l'Energia“ aus Trient geleitet. Der Lehrgang ist in vier Module aufgeteilt, die am Sitz des Unternehmerverbandes in Bozen stattfinden. Kursbeginn ist im November 2012. Am Ende des Lehrgangs besteht die Möglichkeit, im eigenen Betrieb ein Energie-Audit von den Experten des „Polo Tecnologico per l'Energia“ durchführen zu lassen. Dabei werden Anregungen gegeben, wie Energiekonsum und -kosten gesenkt werden können.

Infos: Tel. 0471/220444 ctm@unternehmerverband.bz.it

Veranstaltung – Wachstumsdekret fördert PPP-Projekte – Vielfältige Einsatzmöglichkeiten und verschiedene Vertragsformen

PPP: Chance für die Zukunft

Wenn öffentliche Gelder knapp werden, sind öffentlich-private Partnerschaften eine Möglichkeit, um **Projekte rasch und effizient zu verwirklichen**. Südtirol hat dabei noch Aufholbedarf, wie bei einer Fachtagung des Unternehmerverbandes deutlich wurde.

Bozen – Spezifische Kompetenzen innerhalb der Unternehmen, aber auch in der öffentlichen Verwaltung, sind die Grundlage für eine effiziente Umsetzung von öffentlich-privaten Partnerschaften (PPP). Dies wurde bei der Tagung „Öffentlich-Private-Partnerschaften: gemeinsam in die Zukunft investieren“ deutlich, die der Unternehmerverband am 20. September 2012 im Rahmen der Fachmesse Klimaenergy in Bozen organisiert hat. Zahlreiche Vertreter aus Mitgliedsunternehmen sowie aus der öffentlichen Verwaltung informierten sich über diese Form der Zusammenarbeit.

Südtirol hat Aufholbedarf Flavio Monosilio vom Studienzentrum des Dachverbandes der italienischen Bauindustrie Ance präsentierte bei der Tagung einige aktuelle Daten zu PPP-Projekten: In Italien erfolgten 2011 über 38 Prozent der öffentlichen Ausschreibungen als PPP-Projekte, im ersten Halbjahr 2012 lag ihr Anteil be-

reits bei fast 40 Prozent. In Südtirol hingegen sind PPP-Projekte praktisch unbekannt. Gerade in Zeiten knapper werdender Mittel sind öffentlich-private Partnerschaften jedoch eine Chance, Projekte rasch und effizient zu verwirklichen, wie Monosilio deutlich machte.

Der italienische Gesetzgeber sieht dies ebenso und hat im Wachstumsdekret festgelegt, dass PPP-Projekte für das weitere wirtschaftliche Wachstum eine strategische und entscheidende Rolle einnehmen sollen. Konkret wurden folgende Maßnahmen eingeführt: Steuerbegünstigungen im Fall von Errichtung von Infrastrukturen; die sofortige Einberufung der Konferenz der Dienststellen, um Abweichungen vom ursprünglichen Projekt zu vermeiden bzw. korrekt zu vergüten; die Möglichkeit der Anwendung von PPP-Modellen auch für Gefängnisse und Schulen. Die Einsatzmöglichkeiten für PPP-Projekte sind vielfältig, wie Massimo Ricchi (Abteilung Projektfinanzierung im Interministeriellen Komitee

für Wirtschaftsprogrammierung CIPE im Ministerratspräsidium) aufzeigte: Wasserressourcen (Trinkwasseraufbereitung, Verteilung, Abwasser ...), Transportwesen (Straßen, Flughäfen, Tunnels ...), Umwelt (Sondermüllentsorgung), Sportanlagen (Schwimmbäder ...), kulturelle Einrichtungen (Museen, Bibliotheken ...) und verschiedene öffentliche Bauwerke (Schulen, Krankenhäuser, Parkplätze ...). „Damit öffentliche Verwaltung und private Unternehmen auf gleicher Augenhöhe handeln können, müssen beide Seiten die notwendige Kompetenz haben“, so Ricchi. Die ständige Weiterbildung des Personals sei daher unerlässlich.

Für PPP-Projekte stehen mehrere Verträge zur Verfügung. Der größte Unterschied ist, ob das Verfahren von der öffentlichen Hand mittels einer Ausschreibung eingeleitet wurde oder ob dies durch die Einreichung eines Projektes vonseiten des privaten Sektors erfolgte. Für den Unternehmer gibt es dabei verschiedene Möglichkeiten,

um das Projekt zu finanzieren: von der Konzession für die Betreibung der Infrastruktur über die Vertragsurbanistik bis hin zu Mietverträgen oder Beiträgen der öffentlichen Verwaltung.

In seinem abschließenden Referat stellte der Präsident des Kollegiums der Bauunternehmer, Thomas Ausserhofer (Unionbau GmbH), klar, dass ein PPP-Projekt immer eine Win-win-Situation darstellen müsse. „Die öffentliche Hand sollte durch PPP-Projekte wichtige Geldmittel sparen können, die sie in anderen Bereichen einsetzen kann. Die Bürger/Nutzer sollten bedarfsgerechtere, kostengünstige und bürgernahe Dienstleistungen erhalten. Den Unternehmen, die mit dem PPP-Projekt ihr privates Kapital einbringen und somit auch ein nicht zu unterschätzendes Risiko auf sich nehmen, sollte es erlaubt sein, einen angemessenen Gewinn zu erzielen“, so Ausserhofer.